



*Kindertagesstätte
Odenwaldstraße*

Pädagogisches Konzept der städtischen Kindertagesstätte Odenwaldstraße



Stadt Eschborn

Benvenuti

Boas-Vidas

Welcome

Merhaban

Bienvvenue

Herzlich willkommen

Hoşgeldiniz

Vitany

Dobro Došli

Karibuni

in der Kindertagesstätte Odenwaldstraße,

so vielfältig wie die Sprachen, die es in unserem Haus gibt, so vielfältig sind auch die Menschen, die in unserem Haus leben und arbeiten. Dies versuchen wir durch unsere Konzeption auszudrücken. Auf den folgenden Seiten werden wir Sie mit unseren Gedanken und pädagogischen Inhalten vertraut machen. Im Mittelpunkt unserer Pädagogik steht die Vorstellung, dass jedes Kind als Individuum wahrzunehmen und mit all seinen Möglichkeiten zu fördern und zu fordern ist. An diesem Anspruch haben wir unser Konzept ausgerichtet. Aber nicht nur das Kind, sondern auch sein Umfeld, hier vor allem seine Familie, soll sich in der Kindertagesstätte wiederfinden.

Gesetzliche Grundlagen	1
Vorstellung der Einrichtung	2
- Räumliches Umfeld	2
- Erlebnishaus	2
- Ein typischer Wochenverlauf	3
Pädagogische Grundhaltung	5
- Der situationsorientierte Ansatz	5
- Beobachtungen	7
- Erweiterte Altersmischung und teiloffene Arbeit	8
- Partizipation	8
Pädagogische Zielsetzung	10
Pädagogischer Alltag	13
- Kinder und Bewegung	13
- Kinder und Sprache	14
- Kinder und Kreativität	16
- Kinder und Mitbestimmung	17
- Kinder und geschlechtsspezifische Erziehung	19
- Kinder und Schule	20
Zusammenarbeit mit den Eltern	24
- Eltern und pädagogische Fachkräfte	24
- Erstkontakt	24
- Kommunikation im Alltag	24
- Elterninformationsmöglichkeiten und Elternabende	25
- Elternbeirat	25
Netzwerk	26

Gesetzliche Grundlagen

Die Kindertagesstätte Odenwaldstraße befindet sich in kommunaler Trägerschaft, Träger der Einrichtung ist der Magistrat der Stadt Eschborn. Grundsätze der pädagogischen Arbeit sind in allen deutschen Einrichtungen über Artikel 22 und 22a des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) geregelt. U.a. wird dort Zielsetzung und Förderungsauftrag der Kindertagesstätten formuliert (Artikel 22):

Absatz 2:

„Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Absatz 3:

„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an den Lebenssituationen, sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Vorstellung der Einrichtung

Räumliches Umfeld

Das Erlebnishaus befindet sich in einem wachsenden Neubaugebiet. Viele Familien haben sich hier neu angesiedelt und leben in einen der vielen Reihenhäuser. Außerdem gibt es öffentlich geförderten Wohnungsbau, so dass einige Mehrfamilienhäuser in der Umgebung zu finden sind. Diese Struktur hat u.a. zur Konsequenz, dass viele Kinder in traditionelleren Familienformen - also mit beiden Elternteilen und mindestens einem Geschwisterkind - aufwachsen. Die Häuser des Wohngebietes zeichnen sich durch einen einheitlichen Baustil aus, der sich durch verschiedene Fassaden unterscheidet. Das Erlebnishaus hebt sich durch seinen roten Klinkerbau hervor. Es gibt zwei öffentliche Spielplätze und alle Seitenarme der Odenwaldstraße sind als Spielstraßen ausgeschildert.

Erlebnishaus

Die Kindertagesstätte Odenwaldstraße besteht seit dem 16. Oktober 2002 und ist eine von vier Institutionen des Erlebnishauses. Zu diesem gehört außerdem eine Kleinkindbetreuung (Zwergenburg), die von einer Elterninitiative getragen wird, ein Tagesmütterbüro des Vereins net e.V. und ein Seniorenbereich. Die Kita Odenwaldstraße beinhaltet vier altersgemischte Familiengruppen mit je 20 Kindern im Alter von 3 – 10 Jahren. Drei der altersgemischten Gruppen befinden sich in architektonisch für sie errichteten Gruppenhäusern. Sie sind jeweils auf drei Etagen verteilt und mit Küchenzeilen, Spiel- und Bastelecken, Ruheräumen und sanitären Anlagen ausgestattet. Die vierte altersgemischte Gruppe befindet sich im Souterrain und ist am 1. September 2006 eröffnet worden (zuvor befand sich in diesen Räumlichkeiten eine Hortgruppe). Sie verfügt über einen großen Gruppenraum, eine Küchenanlage und einen Ruheraum. Zusätzlich gibt es im Haus eine Turnhalle, zwei Hausaufgabenräume, eine Werkstatt, einen Garten mit Spielgeräten und einen Innenhof. Unser Raumangebot bietet demnach Möglichkeiten zur Beschäftigung und Bewegung aber auch Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder.

Ein typischer Wochenverlauf

Unsere Einrichtung hat täglich von 7.00 Uhr – 17.00 Uhr geöffnet. Wir bieten ausschließlich Ganztagesbetreuungsplätze (8.00 Uhr – 16.00 Uhr) an, Früh- und Spätdienste können jeweils hinzugebucht werden (7.00 Uhr – 8.00 Uhr bzw. 16.00 Uhr – 17.00 Uhr). Ein typischer Tag bzw. eine typische Woche sehen folgendermaßen aus:

7.00 Uhr - 8.30 Uhr	Der Frühdienst findet in der Hexengruppe statt.
8.30 Uhr - 9.00 Uhr	Die Kinder werden von ihren Gruppenerzieher/innen abgeholt und bereiten gemeinsam mit ihnen das Frühstück vor.
bis 9.00 Uhr	Die 'Bringphase' ist abgeschlossen, d.h. alle Kinder sollten bis zu diesem Zeitpunkt in die Kindertagesstätte gebracht sein.
9.00 Uhr - 10.00 Uhr	Die Kinder frühstücken in den Gruppen.
10.00 Uhr - 12.15 Uhr	Es finden Gruppentage, Sing-, Kreis- und Bewegungsspiele sowie Schwimmbad- und Büchereibesuche statt. Auch gestalten wir eine Vorschulgruppe und haben ein Seniorenpaar, das unseren Kindern regelmäßig vorliest. Darüber hinaus nehmen wir Kindertheatervorstellungen wahr. Verbleibende Zeiten sind für das Freispiel reserviert.
12.30 Uhr - 13.00 Uhr	Das Mittagessen für die Kindergartenkinder findet statt.
13.00 Uhr - 14.00 Uhr	Die Kindergartenkinder kommen in ihrer Gruppe zur Ruhe, es wird vorgelesen, Entspannungsmusik gehört, leise gespielt und geschlafen.
13.30 Uhr - 14.00 Uhr	Mittlerweile sind die Schulkinder eingetroffen und essen Mittag.
12.00 Uhr - 15.00 Uhr	Unter Betreuung erledigen die Schulkinder ihre Hausaufgaben.
14.30 Uhr - 15.00 Uhr	Die Kinder treffen sich in ihren Gruppen zum Imbiss.

- 14.00 Uhr - 16.00 Uhr Die Hortkinder können u.a. an verschiedenen Aktionen teilnehmen:
Neben einer Jungen- und Mädchengruppe und dem Kinderparlament veranstalten wir jeden Freitag einen Ausflug und suchen unter Berücksichtigung der Wünsche der Kinder nahegelegene Spielplätze, Grünanlagen oder auch das örtliche Schwimmbad auf. Außerdem bieten wir regelmäßig Kreativangebote an und den Kindern steht unser Werkraum zur Verfügung.
- 16.00 Uhr - 17.00 Uhr In der Planeten- und Dinogruppe findet der Spätdienst statt.

Pädagogische Grundhaltung

Der situationsorientierte Ansatz

In unserer pädagogischen Haltung orientieren wir uns stark an Grundzügen des Situationsansatzes. Dieser verfolgt insbesondere das Ziel, Kinder mit verschiedener Herkunft und unterschiedlichen Lebensgeschichten zu befähigen, in Situationen ihres jetzigen und künftigen Lebens möglichst autonom, solidarisch und kompetent zu handeln. Einige grundsätzliche Aspekte des Situationsansatzes greifen wir auf und erläutern, wie wir diese umsetzen.

Dem Situationsansatz liegt das Bild zugrunde, dass Kinder selbstbestimmt und selbsttätig lernen können. Sie haben ein natürliches und grundsätzliches Bedürfnis nach Entwicklung und Lernen. Entwicklung wird somit zu einem selbstgesteuerten Prozess. Kinder sind als Akteure ihrer eigenen Entwicklungsprozesse zu sehen. Sie greifen entsprechende Angebote auf, wenn sie zu den notwendigen Entwicklungsschritten bereit sind. Erwachsene haben dabei die Aufgabe, Kinder ihre eigenen Wege entsprechend ihren individuellen Rhythmen gehen zu lassen.

Entstehende Situationen werden darauf befragt, welches Bildungspotential in ihnen steckt und welche Chancen sie im Sinne des forschenden, entdeckenden Lernens haben. Für Kinder werden vielfältige Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen eröffnet und somit ihr Erfahrungshorizont erweitert.

Wir verstehen – entsprechend diesen Grundsätzen - unsere Rolle als Verstehende, Fördernde und Begleitende und unterstützen den Prozess des Lernens der Kinder durch die Erweiterung des Blickwinkels, indem wir ihnen Materialien und Informationen bereitstellen. Der kindgerechte Dialog unterstützt das Lernen der Kinder und ihre Entwicklung.

Die Lebenssituationen von Kindern und Familien, also der Erfahrungsschatz und die Wünsche und Visionen der Kinder werden zum Ausgangspunkt von pädagogischem Handeln.

Wir akzeptieren die Kinder in ihrer Individualität und respektieren ihre Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten und schaffen ihnen Räume, um das eigenständige Entdecken und Forschen zu ermöglichen.

Wir fördern die Entwicklung der Beziehungen zum sozialräumlichen Umfeld der Kindertagesstätte und schaffen enge Verbindungen zum Gemeinwesen. Beispielsweise pflegen wir Kontakte zum Rathaus, zur Feuerwehr oder zum Bäcker. So bieten sich für die Kinder vielfältige Lern- und Erfahrungslandschaften an.

Jüngeren und älteren Kindern wird im gemeinsamen Tun vielseitige Lernerfahrungen ermöglicht. Dabei bieten ältere Kinder jüngeren emotionale, psychomotorische und kognitive Entwicklungsreize, während sie selbst Einfühlungsvermögen erwerben und die Grenzen der Fähigkeiten der Kleineren einschätzen lernen.

Mädchen und Jungen werden in der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität durch Kultur und Gesellschaft geprägt. Auch die Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem geschlechtsspezifisches Verhalten beeinflusst wird. Die vielfältigen Begegnungen zwischen Jungen und Mädchen werden von uns als Lern- und Erfahrungsfeld begriffen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, Kinder im Alltag und durch spezifische Angebote (siehe „Kinder und geschlechtsspezifische Erziehung“) in der Entwicklung einer Geschlechtsidentität zu unterstützen, in der sie sich sicher und wohl fühlen.

Durch das Zusammenleben verschiedener Kulturen in unserer Gesellschaft bieten sich für das Lernen von Kindern besondere Erfahrungs- und Bildungschancen, die es zu nutzen gilt. Daher ist uns die Verständigung zwischen den unterschiedlichen Lebenskulturen und Erfahrungen besonders wichtig. Wir respektieren die Vorstellungen und Lebensweisen der Familien aus anderen Herkunftsländern und bringen ihnen Wertschätzung entgegen. Wir laden Eltern und Kinder ein, uns die Besonderheiten ihrer Kultur nahe zu bringen. Wir integrieren andere kulturelle Werte und Aspekte in unseren Alltag und freuen uns, wenn Eltern mit Migrationshintergrund uns hierbei unterstützen. (z.B. besondere Speisen aus dem Herkunftsland zubereiten, Feste feiern etc.).

Die Arbeit mit Kindern mit unterschiedlichen Förderungsbedarf sehen wir innerhalb unserer Einrichtung als Herausforderung an. So respektieren wir die Kinder mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und fördern sie entsprechend ihres individuellen

Bedarfs. Auch Kinder mit besonderem Förderbedarf werden in unserer Kita betreut: „anders sein“ soll von allen Kindern als Normalität erlebt und begriffen werden.

Eltern sollen an der Erziehung und Bildung ihrer Kinder in der Kindertagesstätte beteiligt und die pädagogische Arbeit transparent sein. Für die Entwicklung der Kinder ist uns eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. (siehe „Zusammenarbeit mit den Eltern“).

Beobachtungen

Für die pädagogische Arbeit ist die Beobachtung von Kindern unerlässlich. Diese bestimmt den größten Teil unseres Handelns, denn über sie gewinnen wir die notwendigen Kenntnisse über Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse der Kinder.

Wir unterscheiden zwischen Beobachtungen von Kindergruppen und einzelnen Kindern. Wir erstellen daraus unterschiedliche Zielsetzungen und wählen passende Arbeitsmethoden. Die Beobachtungen der Kinder beziehen sich auf längere Zeiträume.

In unserer Arbeit ergeben sich verschiedene Möglichkeiten der Beobachtungen: So betrachten wir zum einen die gesamte Gruppe im Alltagsgeschehen (Freispiel, Aktivitäten, Essenszeiten u.s.w.) oder auch die Wechselwirkung der Kinder untereinander in der Gruppe. Hierbei wird der Fokus auf Sozial- und Spielverhalten der Kinder gerichtet.

Die Beobachtungen werden in den Gruppen- oder Teambesprechungen ausgetauscht, insbesondere im Hinblick auf anstehende Elterngespräche. Für die gezielte Beobachtung kann ein Beobachtungsbogen zur Hilfe genommen werden.

Konsequenzen, die sich aus den Beobachtungen ergeben, werden im Alltag umgesetzt und können z.B. Veränderungen im Hinblick auf Aktivitäten und Raumgestaltungen bewirken.

Erweiterte Altersmischung und teiloffene Arbeit

Da wir in unserer Kindertagesstätte Kinder im Alter von 3-10 Jahren in einer Gruppe betreuen, legen wir innerhalb unserer pädagogischen Arbeit einen besonderen Schwerpunkt auf die erweiterte Altersmischung. Sie ist mit dem Situationsansatz gut vereinbar, da sie ebenfalls das Kind in den Mittelpunkt aller Betrachtungen stellt. Unterstützt werden das altersgemischte Lernen und die damit gemachten Erfahrungen durch die von uns praktizierte teiloffene Arbeit. Das heißt, die Kinder sind grundsätzlich einer altersgemischten Gruppe zugeordnet, können sich jedoch nach Absprache im gesamten Haus aufhalten.

Kinder haben aufgrund ihrer langen Verweildauer die Möglichkeit besonders intensive Beziehungen zu anderen Kindern und den Bezugspersonen zu knüpfen. Beziehungen müssen nicht ständig neu gebildet und hinterfragt werden und versprechen auf diese Weise individuellen Rückhalt und emotionale Sicherheit. In der alterserweiterten Arbeit erhalten Beziehungen damit einen besonderen Stellenwert und werden demnach von Anfang an gefördert und unterstützt.

Die erweiterte Altersmischung wirkt sich positiv auf das soziale Gefüge aus: Auf der Basis stabiler Beziehungen entwickelt sich Selbstsicherheit, die es ermöglicht, den anderen anzunehmen und zu achten. Fürsorglichkeit und Rücksichtnahme werden gerade unter den älteren Kindern gefördert und stärken ihren Charakter und ihr Selbstwertgefühl. Die jüngeren Kinder hingegen haben die Möglichkeit, sich Anregungen und Anreize bei den Älteren zu holen und diese mit in ihr Spiel einzubeziehen. Sie messen sich an den Größeren und wachsen hierdurch in ihrer Selbständigkeit. Auch unterstützt das Zusammenleben von Jüngeren und Älteren das 'Sich-Eingestehen' und Zeigen von Gefühlen. 'Kleinsein' ist für alle eine sozial akzeptierte Verhaltensform.

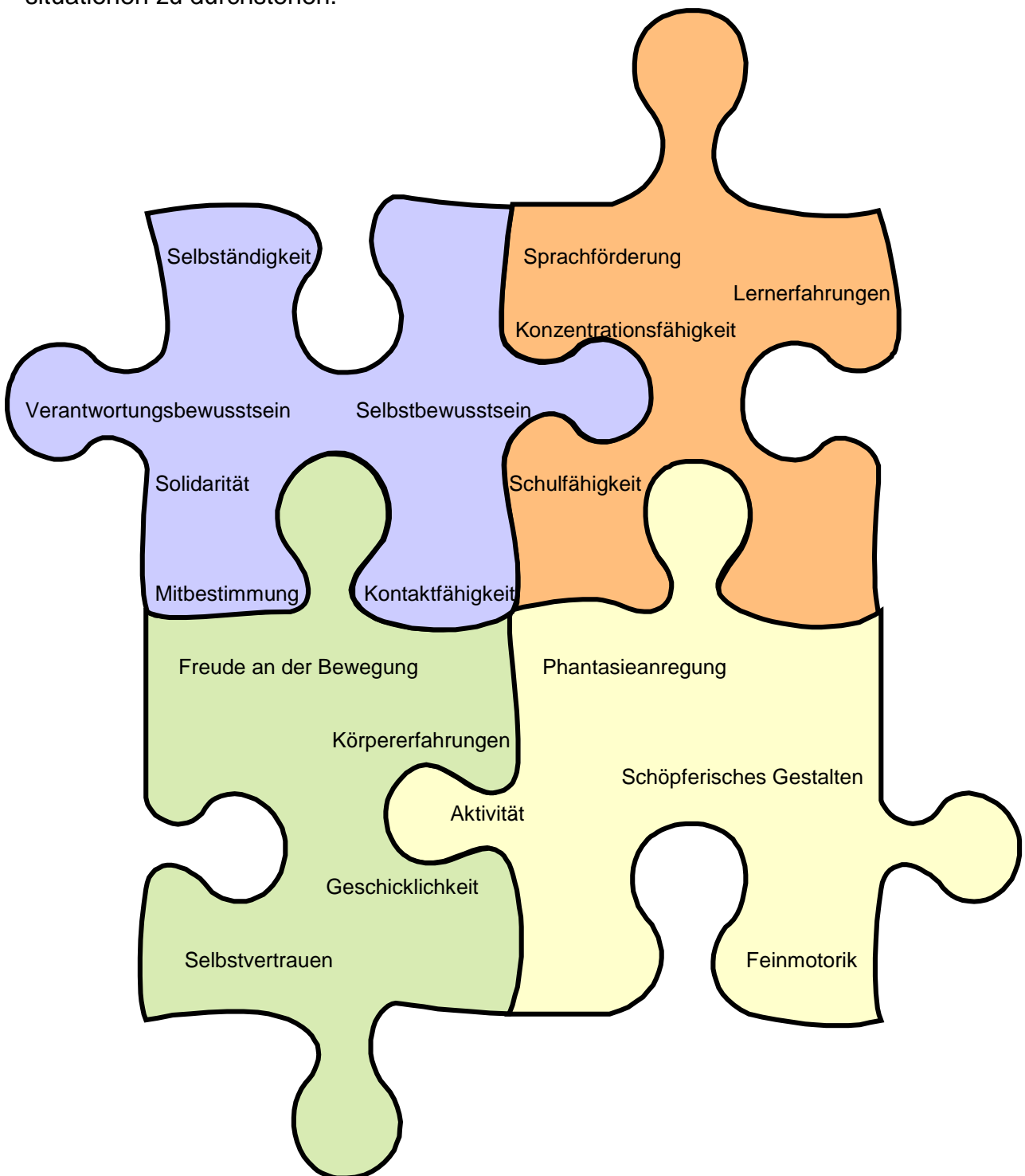
Partizipation

Untrennbar verwoben mit dem Situationsansatz und der erweiterten Altersmischung ist die Partizipation der Kinder. Partizipation bedeutet die Beteiligung und Mitsprache von Kindern an Planungs-, Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen, die ihr Leben und das Leben in der Kindergemeinschaft betreffen. Zugrundegelegt ist die Über-

zeugung, dass Kinder sich lediglich unter der Voraussetzung selbstbestimmt entwickeln können, wenn sie aktiv an allen sie betreffenden Angelegenheiten teilhaben. Diese aktive Teilhabe ist ein Grundrecht von Kindern. (vgl. Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention). Dabei ist zu beachten, dass Kinder Beteiligung nur durch wirklich gelebte Beteiligung erlernen. Erwachsene müssen daher zur Partizipation bereit sein. Damit Kinder ihr Recht auf Beteiligung und Mitbestimmung wahrnehmen, muss die Partizipation strukturell verankert und für die Kinder nachvollziehbar sein. Partizipation gelingt, wenn Kinder sich ihrer eigenen Interessen bewusst werden, sich zu den Ansprüchen anderer in ein Verhältnis setzen können und die verschiedenen Interessenlagen in einem gleichberechtigten Prozess aushandeln. Wichtig ist es, dass Kinder Spaß an ihrer Beteiligung haben, nur so können sie die Erfahrungen für sich nutzen. Wir nehmen den Aspekt der Beteiligung in unserer Arbeit sehr ernst, motivieren die Kinder und stellen ihnen altersangemessene Methoden des Aushandelns und Mitbestimmens zur Verfügung (siehe „Kinder und Mitbestimmung“).

Pädagogische Zielsetzung

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Die Kinder sollen sich in unserer Einrichtung wohlfühlen und erfahren, angenommen und wertgeschätzt zu sein. Auf diese Weise gewinnen sie Selbstvertrauen und Zuversicht und sind offen für Lernprozesse. Die Kinder entwickeln ein positives Lebensgefühl und sind in der Lage auch schwierige Lebenssituationen zu durchstehen.



Mit unserer Arbeit tragen wir dazu bei, dass Kinder sich zu einer selbständigen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln. Um diesem Ziel gerecht zu werden, bedarf es Räumlichkeiten in denen sich die Kinder geschützt, geborgen und wohl fühlen. Innerhalb einer wertschätzenden Atmosphäre begleiten wir sie in jeglichen Situationen und ermutigen sie gleichzeitig, sich in ihrem Umfeld zurecht zu finden und sich dieses anzueignen. Diesen Prozess der Ermutigung verfolgen wir während der gesamten Aufenthaltsdauer der Kinder in unserem Haus. Im Kindergartenbereich bedeutet dies zum Beispiel, dass wir die Kinder dazu anregen sich alleine anzuziehen oder ihre Bedürfnisse innerhalb der Gruppe zu äußern. Bei Schulkindern hingegen liegt der Fokus eher auf der Fähigkeit eigenständig Konflikte zu lösen oder sich bei der Angebotsgestaltung zu beteiligen. Können Kinder sich selbst annehmen, sind sie auch fähig, auf andere zuzugehen. Die Auseinandersetzung mit dem anderen ist es letztlich, die die Kinder in ihrer Persönlichkeit weiter wachsen lassen. Eigenschaften wie Zusammengehörigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Konfliktfähigkeit oder auch die Fähigkeit eigene Grenzen sowie die des anderen bewusst wahrzunehmen, werden gestärkt.

Die Persönlichkeit der Kinder wird zudem über Bewegung gefördert. So wächst zum Beispiel Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, indem sie lernen körpereigene Grenzen zu erfahren und zu erweitern. Voraussetzung ist hier der Spaß an der Bewegung und am Spiel, die die Kinder zum Beispiel im sozialen Miteinander erfahren. Darüber hinaus dient Bewegung maßgeblich dem Erhalt der Gesundheit.

Neben der Bewegung vermittelt auch das kreative Gestalten ein positives Lebensgefühl. Wir stellen den Kindern Erlebnisräume, durch die sie ihre Phantasie ausleben und schöpferisch tätig sein können. Hierfür gibt es zahlreiche Möglichkeiten, zum Beispiel beim Bauen, Werken, im Rollenspiel oder auch in der Verkleidungsecke.

Für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder sind des Weiteren kognitive Fertigkeiten von großer Bedeutung. Wir bieten den Kindern vielfältige Lernerfahrungen, beispielsweise durch verschiedene Spielebenen (Puppen- und Lego-cke, Kaufladen, Schaumstoffbauteile...). Außer Haus fördern wir Lernerfahrungen, indem wir Verbindungen zum Gemeinwesen schaffen, z.B. die städtische Bücherei, die Post oder auch mal ein nahegelegenes Krankenhaus

besuchen. Wichtig für jede Beschäftigung ist vor allem die Konzentrationsfähigkeit, die auch ein wichtiges Ziel im Hinblick auf die Schulfähigkeit der Kinder darstellt. So ermutigen wir die Kinder über einen größeren Zeitraum bei einer Sache zu bleiben und sie zu Ende zu führen.

Pädagogischer Alltag

Kinder und Bewegung

Denken bzw. Sprache entwickelt sich bei Kleinkindern zunächst über Bewegung. Aber auch mit zunehmenden Alter ist die Bewegung unerlässlich für eine gesunde körperliche und seelische Entwicklung der Kinder. Aus diesem Grunde nimmt die Bewegungsförderung der Kinder in unserer Kita eine große Rolle ein. Wir greifen den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder auf und nutzen die uns zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten. So haben die Kinder die Möglichkeit unsere Turnhalle und entsprechende Materialien nach Absprache auch alleine zu nutzen. Ebenso stehen den Kindern Hof und Garten zur Verfügung, z.B. für Rädchen-, Gokartfahren oder Ballspiele. Zusätzlich veranstalten wir spezielle Angebote:

Bewegungsbaustellen

Einmal wöchentlich findet in unserer Einrichtung ein Bewegungsangebot für unsere Kindergartenkinder in der Turnhalle statt. Die Erzieher/innen bauen nach speziellen Fördergesichtspunkten (z.B. Gleichgewichtssinn, Orientierung im Raum) Bewegungsbaustellen auf. Im Wechsel dazu werden die Kinder angeregt selbständig mit vorgegebenen Materialien zu experimentieren. Andere Inhalte des Angebotes sind Bewegungsreisen, Staffelspiele o.ä.

Schwimmen

Einmal in der Woche gehen wir mit einer kleineren Gruppe von Kindergartenkindern ins Eschborner Wiesenbad. Dort haben die Kinder die Möglichkeit im Baby- oder Nichtschwimmerbecken zu planschen bzw. zu schwimmen. Geübte Kinder können sich mit einem entsprechenden Abzeichen auch ohne Schwimmflügel im Nichtschwimmerbecken aufhalten. Nach dem Schwimmen essen die Kinder gemeinsam das von uns mitgebrachte Frühstück.

Freitagsaktion

Freitags findet bei uns von 14 – 16 Uhr eine spezielle Aktion für die Hortkinder statt. Über Anregung der Kinder (z.B. Kinderparlament) suchen wir nahegelegene Grünflächen, Spielplätze oder das Wiesenbad auf. Es kommt auch vor, dass wir uns nach vorheriger Absprache mit Kindern aus anderen Einrichtungen (z.B. Dörnweg) treffen und gemeinsam etwas unternehmen.

Bei den beschriebenen Aktivitäten steht an erster Stelle der Spaß und die Freude der Kinder an der Bewegung. Die Kinder können auf verschiedene Art und Weise ihren individuellen Bewegungsdrang nachgehen. Sie lernen die Umwelt über ihren Körper wahrzunehmen und eigene körperliche Fertigkeiten einzuschätzen und auszubauen. Insbesondere beim Schwimmen steht auch die Förderung der Selbständigkeit des jeweiligen Kindes im Vordergrund z.B. werden Absprachen getroffen oder die Kinder sollen sich selbständig an- und ausziehen. Die beschriebenen Angebote (wie andere Angebote auch) beinhalten des Weiteren eine gute Gelegenheit um auch gruppenübergreifend Freundschaften zu schließen. Außerdem bietet die Freitagsaktion unseren Schulkindern die Möglichkeit, sich mit Kindern aus anderen Einrichtungen des Stadtteils außerschulisch zu treffen.

Kinder und Sprache

Der gesamte Alltag einer Kita besteht aus Sprachförderung. Kinder und Erwachsene kommunizieren mit- und untereinander. Darüber hinaus sind Aktivitäten wie Vorlesen, Singen, das Anregen der kindlichen Phantasie oder auch die einfache Ermutigung sich über Sprache auszudrücken, wesentliche Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Die folgenden Angebote sind als Ergänzung der ohnehin alltäglich stattfindenden Sprachförderung zu verstehen.

Vorlesepaten

Einmal in der Woche findet bei uns ein besonderes Vorleseangebot für die Kindergartenkinder statt. Durchgeführt wird dieses Angebot ehrenamtlich von einem Seniorenpaar und zusätzlich von einer Erzieherin der Einrichtung. Der Ablauf findet

wie folgt statt: Die Seniorin und der Senior lesen den Kindern Bücher vor, die sie selbst ausgesucht und zuvor mit der Erzieherin abgesprochen haben. Rituell wird die Stunde eingeleitet durch ein gemeinsam gesungenes Lied, das von dem Senior auf der Gitarre begleitet wird. Ebenso wird die Stunde beendet. Zweck der Veranstaltung ist die Kontaktaufnahme und -pflege der 3-6-Jährigen zu Menschen, die einer älteren Generation angehören. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund zu sehen, dass Kinder aufgrund von Zuzug oder Migration oft nicht in der Nähe ihrer Großeltern leben. Eine weitere pädagogische Zielsetzung ist es, den Kindern die Freude am Umgang mit Sprache über das Medium Buch zu vermitteln. Die Kinder werden dazu ermutigt Bücher zu betrachten und den vorgelesenen Geschichten zuzuhören. Auf diese Weise wird ihre Phantasie angeregt und ihre Sprachbildung gefördert.

Bücherei

Eine ähnliche Zielsetzung wird auch durch die mindestens einmal im Monat stattfindenden Besuche der Kindergartenkinder der Stadtbücherei verfolgt. In der Bücherei können sich die Kinder die Bücher selbst aussuchen. Sie schauen sie allein und in Gruppen an oder lassen sie sich vorlesen. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit sich die Bücher auszuleihen und mit in die Einrichtung zu nehmen. Mittels des Mediums Buch werden auch lebensgeschichtliche Ereignisse der Kinder oder Themen wie Weihnachten, Herbst, Abschied, Übergang Kindergarten/ Schule aufgegriffen und gemeinsam bearbeitet. Durch die Besuche der Bücherei wird außerdem die Übernahme von Verantwortung gefördert: Die Kinder sollen die Bücher pfleglich behandeln und termingerecht zurückbringen. Zudem lernen die Kinder sich innerhalb der Institution der Bücherei zurechtzufinden und bestehende Regeln einzuhalten.

Sing- und Kreisspiele

Einmal wöchentlich, im Wechsel zu dem Angebot der Bewegungsbaustellen, treffen sich alle Kindergartenkinder in der Turnhalle (im Sommer auch im Hof) zu Kreis- und Singspielen. Unter Anleitung der Erzieher/innen suchen sich die Kinder verschiedene Kreisspiele aus, die dann gemeinsam gespielt werden. Viele Melodien sind einfach,

zeichnen sich durch Wiederholungen aus, so dass sie leicht mitgesungen bzw. Bewegungen zu Text und Melodie umgesetzt werden können. Neben der reinen Sprachförderung bietet die Sprache verbunden mit dem Rhythmus auch die Möglichkeit Gefühle wie Freude, Trauer und Wut auszudrücken.

Des Weiteren werden durch Sing- und Kreisspiele soziale Kompetenzen ausgebaut. So wird z.B. durch das Auftreten in der Gruppe das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt. Auch entwickeln die Kinder ein Zusammengehörigkeitsgefühl und bauen soziale Kontakte aus. Darüber hinaus lernen sie mit Konflikten umzugehen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Das Kind wird zum Glied eines Ganzen und durch das Spiel in den Kreis aufgenommen.

Kinder und Kreativität

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie möchten die Welt um sich herum erfahren und begreifen. In diesem Prozess der Aneignung entwickeln sie Kreativität, die es zu unterstützen und durch anregende Rahmenbedingungen zu fördern gilt:

Freispiel

Das Freispiel gehört zum festen Bestandteil eines jeden Kita-Tages. Die Kinder können sich dabei ihre Spielpartner, den Spielort und den Spielinhalt frei wählen. Gerade im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit sich zu erproben, eigene Phantasien zu entwickeln und schöpferisch tätig zu werden. Des Weiteren regt das Freispiel die Kinder dazu an, erlebte Vorgänge und Ereignisse im Spiel nachzu-erleben und zu verarbeiten (Rollenspiel). In ihren individuell ausgesuchten Rollen lernen die Kinder zum einen ihre eigenen Grenzen kennen, zum anderen aber auch ihren jeweiligen Spielpartner zu verstehen. Auch Kinder, die beobachtend am Spiel teilnehmen, entwickeln sich durch das Zuschauen weiter. Sie nehmen Eindrücke auf, bilden Zusammenhänge und eignen sich auf diese spezielle Weise Wissen an. Das Freispiel liefert demnach entscheidende Beiträge im Hinblick auf die Persönlichkeits- und Sozialentwicklung der Kinder.

Kreatives Gestalten im Alltag

Kreatives Gestalten und Werken findet bei uns täglich statt. Zu diesem Zwecke gibt es in jeder Gruppe eine Kiste mit unterschiedlichen Materialien (kleine Verpackungskisten, Klopapierrollen, Korken o.ä.), die den Kindern zur freien Verfügung steht. Die Materialien werden dabei von Kindern und Erzieher/innen gemeinsam im Alltag gesammelt. Außerdem haben wir in unserer Einrichtung eine Werkstatt, die nach Absprache eigenständig genutzt werden kann. Auch hier lernen die Kinder mit verschiedenen Materialien (z.B. Perlen, Holz, Ton) als auch Werkzeugen (Hammer, Säge, Feile...) umzugehen. Zudem findet Kreativität auch Raum im hauswirtschaftlichen Bereich. So wird in den Gruppen regelmäßig Frühstück und Imbiss zusammen mit den Kindern vorbereitet. Außerdem legen wir Wert auf gemeinschaftliche Gartenarbeit und das gemeinsame Einrichten der Räumlichkeiten.

Projektarbeit

Förderung von Kreativität findet in unserem Haus zudem durch Projektarbeit statt. Diese zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass sie ein Anfang und ein Ende besitzt. Projekte sind dabei zeitlich sehr unterschiedlich strukturiert, so dass wir einerseits Projekte durchführen, die über Monate andauern, andererseits aber auch Projekte anbieten, die auf wenige Stunden begrenzt sind. Am Ende der Projektarbeit steht jeweils ein Ergebnis, das abhängig ist von der Zielsetzung des Projektes und von den Ideen und Impulsen der beteiligten Kindergruppe. Projekte finden bei uns in Gruppen aber auch hausübergreifend statt und beinhalten zum Beispiel Themen wie Unterwasserwelt oder Feuerwehr. Die Anregungen kommen dabei von den Kindern. Hausübergreifende Projekte sind oftmals jahreszeitenabhängig (z.B. Adventskalender- oder Osterbastelaktionen) oder beziehen sich auf die Gestaltung der Räumlichkeiten und der Außenanlage. In ihrer Vielseitigkeit ermöglicht gerade die Projektarbeit sehr unterschiedliche Lernerfahrungen für Kinder.

Kinder und Mitbestimmung

Kinder sind innerhalb unserer Einrichtung an der Strukturierung und inhaltlichen Gestaltung des Alltages beteiligt. So werden Wünsche, Interessen und Kritik der Kinder regelmäßig über Gesprächsrunden ermittelt. Auf diese Weise bestimmen die

Kinder den Tagesablauf, die Freizeitaktivitäten oder die Raumgestaltung mit. Auch nehmen wir die Kinder in ihren kindlichen Sichtweisen und Lebenseinstellungen ernst und beziehen sie in Alltagsgeschehnisse mit ein: Gibt es beispielsweise Streit unter den Kindern, werden die Sichtweisen aller Beteiligten berücksichtigt und fließen mit in die Konfliktlösung ein. Konfliktlösungsmodelle der Kinder werden dabei vorrangig aufgegriffen.

Kinderparlament

Zur Förderung von demokratischen Prozessen im Alltag haben wir innerhalb unserer Einrichtung ein Kinderparlament eingerichtet: Das Kinderparlament findet mindestens einmal im Monat oder vor besonderen Ereignissen im Kita-Alltag statt. Es setzt sich zusammen aus zwei gewählten Sprecher/innen jeder Gruppe und zwei Erzieherinnen. Während der Kinderparlamentssitzung wird ein Protokoll erstellt, das der / die von den Kindern gewählte Vorsitzende sowie eine Erzieherin unterschreiben. Die Kinderparlamentsvertreter/innen benennen in den Sitzungen die Wünsche, Bedürfnisse und Anregungen, die zuvor über Kinderbesprechungen in den Kleingruppen ermittelt werden. Somit sind sie als Botschafter ihrer Kindergruppe zu sehen. Nach Beendigung der Kinderparlamentssitzung sind die Gruppensprecher/innen und die Vertreter/innen dafür verantwortlich die Beschlüsse in den Gruppen bekannt zu geben. Ebenfalls werden erarbeitete Wünsche und Anregungen von den teilnehmenden Erzieherinnen an das Gesamtteam herangetragen, so dass eine ständige Kommunikation zwischen Kinderparlament und dem Gesamtteam gewährleistet ist und im gegenseitigen Austausch Beschlüsse gefasst werden.

Während des Kinderparlaments ist es wichtig, Kindern das Wort zu geben. Für den erwachsenen Teilnehmer heißt dies, dass er sich zurücknimmt und den Kindern signalisiert, dass er sie ernst nimmt. Die Erzieherinnen unterstützen dabei den Prozess, dass Kinder in der Lage sind ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und auszudrücken. Außerdem signalisieren sie, dass sie jederzeit für Fragen, Ideen, Vorschläge und Diskussionen offen sind. Folgende Themen werden zum Beispiel im Kinderparlament behandelt: Ausflugsziele (siehe „Freitagsaktion“ oder „Schulfreie Zeit“), Regelerstellungen (z.B. Turnhalle), Gestaltungswünsche im Hinblick auf die Räumlichkeiten. Ziel ist es, die Kinder durch ihre Mitwirkung in ihrer Selbstver-

antwortung und in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken und zu fördern. Die Kinder lernen Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und entwickeln den Mut, Entscheidungen zu treffen und einzufordern.

Kinder und geschlechtsspezifische Erziehung

Kinder machen in ihrer Entwicklung unterschiedliche geschlechtsspezifische Erfahrungen, die weitgehend von ihren kulturellen und gesellschaftlichen Hintergründen abhängen. Sie werden stark geprägt von Familie und Erwartungen, die von ihrem Umfeld an sie gestellt werden. Eine große Rolle spielt auch das Rollenverständnis, das Medien vorgeben. In diesem Rahmen bilden Kinder ihre soziale Geschlechtsidentität aus. Für die Entwicklung dieser Geschlechtsidentität sind auch die Jahre in der Kindertagesstätte von besonderer Bedeutung. Sie verbringen viele Stunden in Gruppensituationen, die wichtige Erfahrungsfelder für gleich- und gemischtgeschlechtliches Zusammensein beinhalten. Aus diesem Grunde sehen wir unsere Aufgabe darin, Kindern dazu zu verhelfen, eine Geschlechtsidentität zu entwickeln, mit der sie sich sicher und wohl fühlen. Dazu gehört es auch, dass wir im Alltag Kinder dazu erziehen, einengende geschlechtsspezifische Erwartungen zu erkennen und sich gegenüber ihnen abzugrenzen. Entscheidend für die Entwicklung von geschlechtsspezifischer Identität ist es zudem, Kindern vielfältige Rollenmodelle vorzuleben aus denen sie für sich stimmige Verhaltensweisen auswählen können.

Mädchentreff

Alle 14 Tage gibt es ein spezielles Angebot für Mädchen, das von zwei Erzieherinnen betreut wird. Zu Beginn eines Kitajahres werden die Wünsche und Interessen der Mädchen gesammelt und gemeinsam mit den Erzieherinnen besprochen. Auf diese Weise entstehen für die Gruppe Angebote wie Ausflüge, sportliche Aktivitäten, Bastelarbeiten o.ä. Um sich besser kennen zu lernen und gemeinsame Erlebnisse teilen zu können, legen wir Wert auf eine feste Gruppe. In diesem Rahmen werden spezifische Themen der Kinder wie z.B. Freundschaften, Ausgrenzung, Sexualität aufgegriffen. Pädagogische Zielsetzung des Angebotes ist es, den Mädchen einen Raum zu schaffen, in dem sie sich geborgen und wohl fühlen. Ein Zusammen-

gehörigkeitsgefühl wird auf diese Weise entwickelt und gefördert. Mittels Gesprächsrunden werden die Mädchen angeregt, eigene Positionen einzunehmen und sich innerhalb der Einrichtung auch gegenüber Jungen durchzusetzen. Durch die Auseinandersetzung mit weiblichen Vorbildern (Erzieherin, Schwester, Lehrerin...) werden die Mädchen zudem dazu ermutigt, sich mit ihrer geschlechtlichen Identität auseinanderzusetzen. Auch werden einengende geschlechtstypische Verhaltensweisen aufgegriffen und hinterfragt: "Mädchen können auch mit Hammer und Säge umgehen".

Jungengruppe

Parallel zum Mädchenangebot treffen sich auch die Jungen 14-tägig. Die Gruppe wird begleitet von einem Erzieher und einer Erzieherin. Auch die Jungen werden dazu ermutigt in bezug auf mögliche Aktivitäten ihre Wünsche und Erwartungen zu formulieren. In gemeinsamer Absprache wird das Angebot gestaltet. Es finden sowohl „jungentypische“ Aktivitäten wie z.B. Fußball, Holzarbeiten als auch „jungenuntypische“ Aktivitäten wie z.B. Kochen statt. Um eine Kontinuität in der Arbeit wahren zu können, ist auch hier eine feste Gruppe wichtig. Pädagogisches Ziel des Angebotes ist es unter anderem, dass die Jungen lernen Gefühle wahrzunehmen und zu äußern. Außerdem werden sie dazu angeregt, Stärken bewusster auszuleben und Schwächen zu akzeptieren. Ähnlich wie in der Mädchengruppe bietet auch dieses Angebot einen Rahmen um Themen aufzugreifen, die die Jungen interessieren. Fokus kann hier z.B. gewaltfreie Konfliktlösung sein.

Kinder und Schule

Schule ist wesentlicher Bestandteil im Leben eines Kindes. Aus diesem Grunde ist „Schule“ innerhalb der Einrichtung immer wieder Thema: Kindergartenkinder beschäftigen sich schon frühzeitig mit ihrem Eintritt in die Schule und Schulkinder bringen ihre Erlebnisse und Eindrücke aus ihrem Schulalltag mit in die Kita.

Vorschulerziehung

Grundsätzlich fängt die Vorschulerziehung mit der Aufnahme in die Kindertagesstätte an. Das Kind entwickelt sich in seiner Persönlichkeit, wird selbständiger und lernt gleichzeitig sich in einer sozialen Gemeinschaft zu bewegen. Diese Ziele bilden im letzten Kindergartenjahr noch einmal einen besonderen Schwerpunkt. So bieten wir nach den Sommerferien für Kinder, die zur Einschulung im nächsten Jahr vorgesehen sind, besondere Projekte an. Für diese Gruppe gibt es einen festen Rahmen, der je nach Interessen der Kinder verschiedenartig ausgestaltet werden kann. Zum Einstieg besuchen die Kinder mit zwei Erzieherinnen die Einschulung der vorherigen Vorschulkinder in der Hartmutschule. Ab diesem Besuch treffen sich die Kinder regelmäßig einmal in der Woche in einem der Hausaufgabenräume. Hier haben sie die Möglichkeit unter Gleichaltrigen besondere Angebote wahrzunehmen oder auch in vorheriger Absprache Ausflüge zu unternehmen. Dabei kann es ein Grundthema (z.B. Wald) geben, zu dem spezielle Aktivitäten wie z.B. Ausflüge, Geschichten, Experimente durchgeführt werden. Weiterhin besuchen wir andere Kindertagesstätten im Einzugsgebiet der Hartmutschule (Kita Ritterhof und Kita Dörnweg). Dies dient dem kennen lernen der anderen Vorschulkinder und dem knüpfen von Freundschaften mit zukünftigen Klassenkamerad/innen. Zum Sommer hin besuchen die Vorschulkinder die von der Hartmutschule festgelegten Schnuppertage. Die Kinder gehen ihren zukünftigen Schulweg ab und üben gleichzeitig sich im Straßenverkehr zu bewegen. Diese Übung setzen wir fort, indem wir die Erstklässler nach ihrer Einschulung für ca. 1,5 Wochen auf ihrem Schulweg begleiten. Dabei achten wir darauf, dass sie in Gruppen laufen und den vorgegebenen Weg einhalten. Treten hierbei Schwierigkeiten auf, halten wir Rücksprache mit den Eltern. Unserer Erfahrung nach gestaltet sich der Übergang von Kindergarten zu Hort innerhalb unseres Hauses ohne größere Schwierigkeiten: Aufgrund der Altersmischung vollziehen Kindergartenkinder keinen Einrichtungswechsel und erleben den Alltag der Schulkinder bereits im Vorfeld mit.

Hausaufgabenbetreuung

Alle Hortkinder haben die Möglichkeit ihre Hausaufgaben in unserer Einrichtung unter Aufsicht anzufertigen. Dazu stehen den Kindern zwei Räume von Montag bis Donnerstag von 12.00 Uhr bis 15.00 Uhr zur Verfügung. In Absprache mit der Schule ergibt sich folgender Ablauf: Die Kinder erledigen ihre Hausaufgaben in Ruhe und selbständig. Sie können unsere Hilfe in Anspruch nehmen oder Nachschlagewerke benutzen. Es wird auf einen sorgsamem Umgang mit Arbeitsmitteln geachtet. Erst- und Zweitklässler werden kontrolliert, die Kinder der dritten und vierten Klasse entscheiden selbst, ob sie ihre Aufgaben zeigen. Ziel ist es, den Kindern dazu zu verhelfen, ein Bewusstsein für ihre Arbeit zu entwickeln und die Wichtigkeit ihrer Aufgaben einschätzen zu lernen. Hierbei kommt es nicht auf eine fehlerfreie Ausführung an. Zur Förderung des Kindes ist es vielmehr unerlässlich, den aktuellen Wissensstand des Kindes zu ermitteln um angemessen darauf eingehen zu können. Kommen Kinder mit ihren Aufgaben nicht zurecht, setzen die Erzieher/innen die Lehrer/innen und Eltern mit einer kurzen Notiz in Kenntnis. Bei anhaltenden Schwierigkeiten sprechen wir entsprechende Eltern an. Die Eltern sind dazu angehalten die Hausaufgaben ihrer Kinder täglich zu überprüfen.

Schulfreie Zeit

Innerhalb der Schulferienzeiten haben wir grundsätzlich geöffnet. Lediglich die dritte Sommerferienwoche (pädagogische Woche) und die Tage zwischen Weihnachten und Silvester schließen wir. Zudem wählen die Eltern für die Sommerferien, ob ihre Kinder in der ersten und zweiten Woche oder in der vierten und fünften Woche betreut werden. Die sechste Woche ist für alle geöffnet (siehe auch „Satzung“). Mit Beginn der Ferien verändert sich unser gesamter Tagesablauf: Schul- und Kindergartenkinder verbringen mehr Zeit gemeinsam, die Altersmischung wird intensiver gelebt. So werden beispielsweise Mahlzeiten und Ruhezeiten gemeinsam gestaltet und Kinder verschiedener Altersstufen können mehr Zeit im Freispiel miteinander verbringen. Außerdem werden gemeinschaftliche Aktivitäten für Groß und Klein angeboten. So haben wir z.B. einen Gruppentag eingerichtet, an dem die jeweiligen Gruppen nach vorheriger Absprache den Tag für sich gestalten (Ausflüge oder auch Aktivitäten im Hause). Darüber hinaus gibt es Angebote, die sich ausschließlich an unsere Hortkinder richten. Diese werden über das Kinderparlament mit den Kindern abgesprochen (siehe „Kinderparlament“). Alle Veranstaltungen sind für Kinder und Eltern wochenweise im Aktionsplan im Flur einzusehen. An den beiden festgelegten Brückentagen nach Fronleichnam und Christi Himmelfahrt haben wir ebenfalls geöffnet und unternehmen mit allen Kindern einen Ausflug oder widmen uns einer Aktivität in der Kita.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Eltern sind die ersten Ansprechpartner in Bezug auf ihr Kind. Aus diesem Grunde ist der Informationsaustausch zwischen Erzieher/innen und Eltern von vornherein unerlässlich. Wir nehmen die Eltern in ihren Anliegen ernst und unterstützen sie in ihrem Erziehungsauftrag. Im Fokus der Zusammenarbeit stehen das Wohlergehen bzw. die Interessen und Bedürfnisse des Kindes.

Erstkontakt

Für interessierte Eltern der Einrichtung bieten wir einmal monatlich Besichtigungstermine an. Die Eltern erhalten Informationen über unsere Konzeption und können sich in der Einrichtung umsehen. Entscheiden sich die Eltern für die Einrichtung und bekommen von der Verwaltung einen schriftlichen Bescheid zugesandt, findet ein Aufnahmegespräch statt. Hierbei werden Formalitäten abgeklärt und die zukünftige Gruppe des Kindes vorgestellt. Des Weiteren werden mit den Erzieher/innen der Gruppe Schnuppertermine ausgemacht, d.h. das Kind und ein Elternteil können für einen oder mehrere Vormittage das Gruppengeschehen miterleben. Auf diese Weise lernen sich Eltern, Erzieher/innen und die Kinder der Gruppe gegenseitig kennen.

Kommunikation im Alltag

Im Alltag findet die Kommunikation der Erzieher/innen mit den Eltern hauptsächlich über Tür- und Angelgespräche statt. Dies ist insbesondere während der Eingewöhnungsphase sehr wichtig. Darüber hinaus finden in regelmäßigen Abständen Elterngespräche statt. Zumeist setzen sich zwei Erzieher/innen mit einem oder beiden Elternteilen zusammen. Inhalt des Gespräches ist die Entwicklung des Kindes, seine aktuelle Lebensphase, seine Fähigkeiten und sein Förderbedarf.

Elterninformationsmöglichkeiten und Elternabende

Für unsere Arbeit in der Kita ist es von besonderer Wichtigkeit, dass die Eltern über die den Alltag betreffenden Abläufe und organisatorische Verfahren informiert sind. Aus diesem Grunde sind wir über Aushänge (Elterninformationsecke und Gruppenwände) und Elternbriefe (Monatsbrief und Informationen zu besonderen Anlässen) stetig in Kontakt. Zusätzlich können sich die Eltern über den im Flur platzierten Wochenplan informieren. Dieser ist gleichzeitig Überblick für die Kinder.

In regelmäßigen Abständen führen wir Elternabende durch. Neben der reinen Informationsvermittlung ist es unser Ziel, einen Austausch zwischen Team und Eltern zu schaffen. Darüber hinaus veranstalten wir spezielle Themenelternabende, die einen aktuellen Bezug zum gegenwärtigen Kita-Alltag herstellen. Zu diesen Abenden können auch Referenten und Referentinnen eingeladen werden. Auch hier steht der gegenseitige Austausch im Vordergrund.

Elternbeirat

Zur weiteren Beteiligung der Eltern arbeitet unsere Kita mit den jeweils für zwei Jahre gewählten Elternbeirat zusammen. Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die gesamte Elternschaft in ihren Interessen und Wünschen zu vertreten. Gleichzeitig sind die gewählten Elternvertreter/innen Sprecher der Kita und helfen Anliegen durchzusetzen. Dies kann sich beispielsweise auf die Planung eines Festes oder anderer Veranstaltungen beziehen.

Netzwerk

Unsere Kindertagesstätte ist Bestandteil einer Anlage, zu der auch eine Krabbelstube, ein Tagesmütterbüro und ein Seniorenbereich gehören. Gemeinsam mit der Krabbelstube nutzen wir verschiedene Räumlichkeiten und arbeiten projektbezogen zusammen (z.B. Gartenaktionen). Mit den Senioren verbindet uns eine Vorlesepatenschaft (siehe „Vorlesepaten“) und die gemeinsame Gestaltung von Festlichkeiten, z.B. Geburtstage der Senioren.

Unsere Kindertagesstätte ist Teil eines Netzwerkes und arbeitet eng mit dem Träger und anderen Kindertageseinrichtungen in Eschborn zusammen. Insbesondere ist hier unsere Partnereinrichtung, die Kita Dörnweg, zu nennen. Des Weiteren gibt es Kooperationen zu den zuständigen Schulen, dem Abenteuerspielplatz, dem Jugend- und Sozialamt und zu anderen unterstützenden Institutionen wie z.B. verschiedenen Beratungsstellen.

Nachwort

All den Personen zu danken, die diese Konzeption beeinflusst haben, würde den Rahmen eines Nachwortes sprengen. Wir möchten aber einige Menschen besonders hervorheben. Zunächst die Damen und Herren des Magistrates der Stadt Eschborn, unseren Dezernten Herrn Matthias Geiger und die pädagogische Fachberatung des Fachbereiches 4, Frau Heidler. Dann möchten wir Frau Acker-Wild danken, die das Konzept gemeinsam mit unserem Team erarbeitet hat. Ganz besonders möchten wir aber den Kindern und Eltern der Kindertagesstätte Odenwaldstraße danken: Die tägliche Arbeit mit Ihnen und Ihren Kindern beinhaltet für uns Herausforderung, Anspruch und Freude und schuf die Grundlage zu der Entwicklung dieses Konzeptes.